Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 13 (1923)

Heft: 7

Artikel: Ueber drahtlose Telegraphie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634492

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

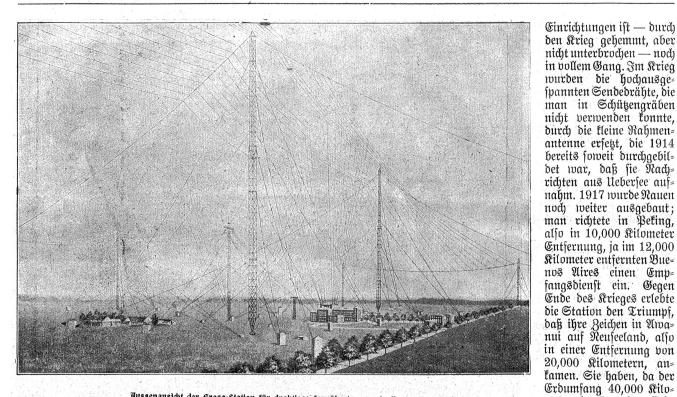
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aussenansicht der Gross-Station für drahtlose Bernübertragung in Rauen.

Ueber drahtlose Telegraphie.

Durch die Marconi Radio Station in Münchenbuchsee= Riedern, die im April des verflossenen Jahres eröffnet wurde, hat sich die Schweiz auch in das große weltum= spannende System der drahtlosen Nachrichtenvermittlung eingereiht, das vorab von der englischen Marconi Radio Ge= sellschaft gefördert worden ift.

Ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung der drahtlosen Telegraphie möge hier Plat finden. Vor bald 26 Jahren, am dentwürdigen 10. Mai 1897, stellte der Italiener Marconi auf der Klippe von Labernock-Point seinen Apparat auf.

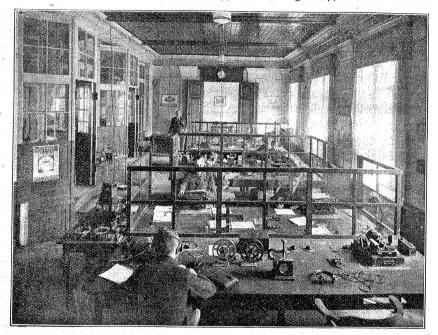
Er nahm hier die Zeichen auf, die von der 5 Kilometer entfernten Insel Flatholm auß-gesandt wurden. Es war dies der erste praktische Versuch mit der Fernübertragung vermittelst elektrischen Wellen — die übri-gens nicht erst von Marconi, sondern lange por ihm entdeckt und theoretisch erforscht waren. Seit diesen Anfängen hat sich die Radio-Telegraphie gewaltig vervollkommt. Das Hauptverdienst dabei fällt auf deutsche Forscher, die zuerst selbständig, dann in Berbindung mit der im Jahre 1897 in England gegründeten "Marconigesellschaft" an der Berbefferung der Energieausnugung arbeiteten.

Im Jahre 1906 wurde mit dem Bau ber Station Nauen (westlich von Ber= lin) begonnen, die damals bereits Entfer= nungen bis zu 4600 Kilometern bewältigte. 1911 wurde die Station beträchtlich ers weitert, unter anderem der vielbewunderte 200 Meter hohe Mast aufgestellt. Bekannt= lich besitzen die Franzosen im Eifelturm einen noch um 100 Meter höheren Maft mit entsprechend größerer Reichweite. Ratürlich sind auch die Engländer und Ame= rikaner nicht zurückgeblieben, und der Wett= bewerb um die größern und vollkommenern

hin umflutet.

Die Einrichtungen einer modernen Radio-Fernstation gehören nicht zu den Dingen, die man mit wenigen Worten allgemeinverständlich erklären kann. Durch die Güte der Direktion der Schweiz. Marconi-Radio-Station A.-G. in Bern sind wir in die angenehme Lage versett, unseren Lesern über die Empfangsstation Riedern (man vergleiche die Abbildung der Sendestation bei Münchenbuchsee im Jahrgang 1921 S. 507) einigen Aufschluß zu geben. Riedern besitzt die modernsten und vollkommensten Apparate für den automatischen Empfang der radiotelegraphischen Zeichen von Fernstationen mit gedämpften und ungedämpften Wellen. Die

meter beträgt, den Erd-ball nach beiden Seiten



Die neue Cransradior-Betriebszentrale in Berlin, die den drahtlosen Celegraphenverkehr mit der ganzen Welt vermittelt.

aufgefangenen Zeichen werden durch den Berstärker erheblich verstärkt und dann automatisch per Draht dem Betriebsbureau im Hauptpostgebäude in Bern zugeleitet, wo sie mittelst Schnellempfangsapparaten oder vom Gehör am Klopfer oder Telephonempfänger abgenommen werden.

Die Empfangsstation Riedern besitt drei Empfänger:

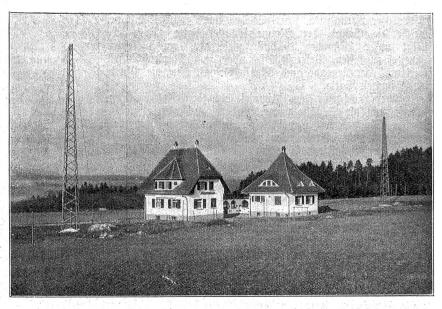
1. einen Empfänger für Schnelltelegraphie, bestehend aus einer nach dem Erfinder Bellini-Tosi genannten Antenne, Brimärstromkreis, drei Stusen Hochsteguenzverstärkung, Detektoren, Begrenzer atmosphärischer Entladungen, Tonverstärfer in vier Stusen, Wheatstonschen Brücke und Ueberlagerer. Zeichen von absendenden Stationen zwischen von absendenden Stationen zwischen 2500 und 6000 Metern Wellenkänge gelangen in Riedern durch die Antennendrähte zum Primärsstromkreis, welcher auf die Frequenz der sendenden Stationen eingestellt ist. Der Apparat vermag Telegramme bis zu einer Geschwindigkeit von 100 Worten in der Minute zu empfangen.

2. Eine Einrichtung für Hörempfang, der zum Abhören der Stationen mit weniger Berkehr benutzt wird. Der Wellenbereich dieses Empfängers liegt zwischen 2000 und

3. Einen Rahmenempfänger: Dieser ermöglicht, Welsten zwischen 2600 und 12,000 Metern, aber auch leicht solche von über 12,000 Metern aufzufangen. Stationen in Amerika und Afrika werden mit diesen Rahmenempfängern gut gehört. Der drehbare Rahmen ersett die Antenne.

Der nötige Strom zum Betrieb sämtlicher Empfänger wird von Aktumulatorenbatterien geliefert, welche ihrerseits durch Umformer oder Quecksilbergleichrichter gespiesen werden.

Seit der Eröffnung der Marconi Radio Station im April 1922 hat sich der drahtlose Verkehr der Schweiz mit dem Ausland in erfreulicher Weise entwickelt. Zur Illustration sei hier beispielsweise angeführt, daß die Marconi Radio Station im Monat Dezember 1922, inbegriffen den Dienst der Friedenskonferenz in Lausanne, annähernd eine



Aussenansichteder Empfangestation Riedern bei Bern.

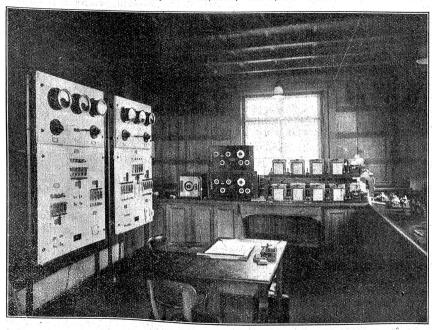
halbe Million Worte vermittelt hat. Der ursprünglich nur mit England aufgenommene direkte Verkehr erstreckt sich heute auch auf Spanien, Polen, Tschechoslowakei und Rußsland. Versuche mit Stationen in der Türkei und Rumänien ergaben gute Resultate, sodaß auch eine einwandfreie Verkehrsaufnahme mit diesen Ländern möglich ist. Für den drahklosen Verkehr mit der Schweiz sind ferner in Ausslicht genommen: Schweden, Norwegen und Dänemark. Die Erfahrung zeigt, daß die Marconi Radio Station

Die Erfahrung zeigt, daß die Marconi Radio Station großen Anforderungen gewachsen ist, indem die schnelle und sichere Abwicklung des Berkehrs ordnungsgemäß vor sich geht und es ist vorauszusehen, daß die Radiotelegraphie für unser Land von immer größerer Bedeutung sein wird.

Rulturhistorisches vom Schlüsselblümchen.

Eine der ersten Frühlingsblumen ist die Schfüsselblume, die uns als Herold den Anbruch einer neuen, schöneren Zeit verkündet. Alle Welt liebt deshalb die Blume, freut sich

des lieblichen "Schlussels", der uns die wunderschönen, bunten Frühlingsfäle aufichließt. "Dich, Schluffel-Blum, befrage ich im Anfang, weil du die erste im Frühling und von den Lateinern primula veris genennet wirst," meint Abraham a Santa Clara in seinem "Judas". Der Umstand also, daß das Schlüsselblümchen eines der erften Frühlingsblumchen ift, uns den Frühling mit seiner bunten Pracht erschließt, könnte uns den Namen hinreichend erklären. Nach der Ansicht des Volkes aber öffnen die schlanken Blümchen den Simmel und den Namen erklärt folgende Legende: Als der hei= lige Betrus, der bekanntlich die Himmels= schlüssel in Berwahrung hat, einst ver= nehmen mußte, daß man sich falsche Schlüssel gemacht habe, um durch Sinter= törchen in den Simmel zu gelangen, ließ er vor Schreden feinen gangen Schluffel= bund fallen. Derfelbe fant von Stern gu Stern, immer tiefer, bis hinab auf die Erde. Sogleich sandte Petrus einen Engel hinunter, um die Schlüssel gu ho= len. Aber schon hatten sie die Erde be= rührt und sich im Boden eingedrückt.



Ceilansicht des Empfangsraumes der Station Riedern bei Bern